

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 2. November 1889.

Abonnementspreis:

Für die Schweiz	Jährlich Fr. 6 —
	Halbjährlich " 3 —
	Vierteljährlich " 2 —
Postunion	Jährlich " 8 50

Druck und Verlag der katholischen Buchdruckerei Nr. 13.

Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Aktien-Gesellschaft, Schweizerische Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie., Hochzeitergässchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. c.

Einrückungsgebühr:

Für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Ct.
Wiederholungen	10 "
Für die Schweiz	20 "
Für das Ausland	25 "

Papst und Arbeiter

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Heidenthum wollte, wie ihr wißt, die soziale Frage lösen, indem es den schwachen Theil der Menschheit seiner Rechte beraubte, sein Aufstreben ersticke, seine geistigen und sittlichen Anlagen lähme und ihn in den Zustand bedingungsloser Ohnmacht versetzte: das war die Sklaverei. Das Christenthum kam und lehrte die Welt, daß die menschliche Familie in ihrer Gesamtheit, ohne Unterscheidung von Adligen und Plebejern, berufen sei, Theil zu nehmen an dem göttlichen Erbe; es erklärte, daß Alle mit gleichem Rechte die Kinder des himmlischen Vaters und Alle um denselben Preis erkaufte seien; es lehrte, daß die Arbeit auf dieser Erde die natürliche Aufgabe des Menschen, daß ihre muthige Ueberrahme für ihn eine Ehre und ein Beweis seiner Weisheit, daß es aber feige und der Verrath an einer heiligen und grundlegenden Pflicht sei, wenn man sich ihr entziehen wollte. Um die Arbeitenden und die Arbeiter noch wirksamer zu stärken, fügte der göttliche Stifter des Christenthums das Beispiel zu der Lehre. Er hatte nichts, wohin er sein Haupt hätte legen können; Er ertrug harten Hunger und Durst; Er verbrachte sein öffentliches und sein Privatleben in Anstrengungen, Kämpfen und Leiden. Seiner Lehre nach ist, wie Tertullian sagt, der Reichthum zum Schatzmeister Gottes auf Erden geschaffen worden; für ihn sind die Vorschriften über den guten Gebrauch der zeitlichen Güter gegeben worden, gegen ihn richten sich die furchtbaren Drohungen des Heilandes für den Fall, daß er sein Herz dem Unglück und der Armut verschließt.

In dessen dies war noch nicht genug. Es galt, die beiden Klassen einander näher zu bringen, zwischen ihnen ein religiöses und unlösliches Band herzustellen. Das war die Aufgabe der christlichen Liebe; sie schuf ein soziales Band und verlieh diesem eine bis dahin unbekannte Kraft und Milde; sie erford, indem sie sich selbst vielfältigte, ein Heilmittel für alle Schmerzen und einen Trost für alle Leiden, und sie verstand es, durch zahllose Werke und Einrichtungen einen edlen Wettstreit in der Großmuth und Entfagung zu entzünden.

Dies war das einzige Mittel, bei der unvermeidlichen Ungleichheit im menschlichen Leben, Jedem eine erträgliche Lage zu verschaffen. Jahrhundertlang wurde diese Lösung in der ganzen Welt angenommen und zwang sich Allen auf. Allerdings hat man auch damals Handlungen der Empörung und des Ungehorsams gesehen, aber dieselben waren stets nur vereinzelt und örtlich beschränkt. Der Glaube faßte zu tief Wurzel in den Herzen, als daß damals eine allgemeine und durchgreifende Krisis möglich gewesen wäre. Niemand würde sich erlaubt haben, die Gesezmäßigkeit dieser wirthschaftlichen Grundlage zu be-

streiten; Niemand würde es gewagt haben, einen umfassenden Plan zur Verbredung der Geister und Herzen in diesem Punkte zu fassen und auf den gänzlichen Umsturz der Gesellschaft hinzuzielen. Welches die verderblichen Lehren und die Ereignisse gewesen sind, welche später das von der Kirche mit solcher Geduld errichtete gesellschaftliche Gebäude erschütterten, haben Wir bereits an anderer Stelle gesagt, und Wir wollen darauf nicht zurückkommen. Was Wir verlangen, ist, daß man auf's neue jenes Gebäude fest füge, indem man zu den Lehren und dem Geiste des Christenthums zurückkehrt, indem man wenigstens im Wesentlichen mit ihrem wohlthätigen und vielseitigen Einfluß und unter der Form, welche die veränderten Zeitverhältnisse bedingen, jene Vereinigungen der Künste und Handwerke wieder erweckt, welche ehedem, vom christlichen Gedanken geleitet und von der mütterlichen Besorgniß der Kirche besetzt, für die materiellen und religiösen Bedürfnisse der Arbeiter sorgten, ihre Arbeit erleichterten, die Sorge für ihre Erparnisse übernahmen, ihre Rechte schützten, und in angemessener Weise ihre rechtmäßigen Ansprüche unterstützten.

Was Wir verlangen, ist, daß man durch eine aufrichtige Rückkehr zu den christlichen Grundsätzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitern, zwischen Kapital und Arbeit die Eintracht und jene Verbindung wieder herstelle und befestige, welche die alleinige Schutzwehr für ihre gegenseitigen Interessen bilden, und von denen gleichzeitig das Glück im Privatleben und Friede und Ruhe im öffentlichen Leben abhängen.

In eurer Umgebung, geliebte Söhne, befinden sich Tausende von andern Arbeitern in Bewegung, welche, von falschen Lehren verführt, sich einbilden, was gleichsam gerade die Eßzen der politischen und bürgerlichen Gesellschaft ausmacht: in der Zerstörung und Vernichtung des Eigenthums. Eitelte Hoffnungen; Sie sind auf dem Wege, gegen unveränderliche Geseze anzukommen, die nichts aufheben kann. Sie werden die Wege, die sie gehen, mit Blut tränken, auf denselben Trümmer aufbauen und Zwietracht und Unordnung stiften. Auf diese Weise aber werden sie nur ihr eigenes Elend vergrößern und den Fluch der ehrlichen Seelen auf sich laden. Nein, die Rettung liegt nicht in den verkehrten und grundstürzenden Plänen und Wählereien der Einen, noch in den verführerischen, aber irrigen Theorien der Andern: sie liegt ausschließlich in der treuen Erfüllung der Pflichten, welche allen Klassen der Gesellschaft obliegen, in der Betrachtung und Aufrechterhaltung der einer jeden derselben insbesondere zufallenden Aufgaben und Wirkungskreise. Diese Wahrheiten und Pflichten hat die Kirche laut zu verkünden und Allen beizubringen.

Die leitenden Klassen müssen ein warmes Herz haben für Diejenigen, welche ihr Brod im Schweiße ihres Angesichts verdienen; sie müssen jenen unerfättlichen Drang nach Reichthum, Pracht und Vergnügungen zügeln, welcher nach unten wie

nach oben unaufhörlich wächst. Gewiß sucht man in allen Ständen nach Genuß, und da es nicht Allen gegeben ist, diesen Drang zu befriedigen, so ergibt sich daraus Unbehaglichkeit und Mißmuth, woraus Empörung und Aufruhr hervorgeht.

Den Inhabern der gesetzlichen Macht liegt die Pflicht ob, vor allem sich von der Wahrheit durchbringen zu lassen, daß, um die Gefahr, welche die menschliche Gesellschaft bedroht, zu beschwören, weder die menschlichen Geseze, noch die hemmende Thätigkeit der Richter, noch die Waffen der Soldaten genügen. Wichtig vor allem und unerlässlich ist es, daß man der Kirche die Freiheit läßt, in den Seelen die göttlichen Vorschriften wieder aufzuwecken und ihren Einfluß auf alle Klassen der Gesellschaft auszudehnen; daß man mittels weiser und billiger Verordnungen und Maßregeln die Interessen der arbeitenden Klassen verbürgt, das jugendliche Alter, die Schwachheit und den durchaus häuslichen Beruf der Frau, das Recht und die Pflicht der Sonntagsruhe schützt, und auf diesem Wege in den Familien wie bei den Einzelpersonen die Reinheit der Sitten und die Angewöhnung eines geregeltten und christlichen Lebens fördert. Daß dies so sei, fordert nicht weniger das öffentliche Wohl wie die Gerechtigkeit und das Naturrecht.

Den Arbeitgebern ist es vorgeschrieben, daß sie den Arbeiter als ihren Bruder ansehen, sein Loos innerhalb der möglichen Grenzen und unter billigen Bedingungen mildern, über seine geistigen wie leiblichen Interessen wachen, ihn durch das gute Beispiel eines christlichen Lehrers erbauen, und besonders niemals in Hinsicht auf ihn und zu seinem Nachtheil von den Regeln der Billigkeit und Gerechtigkeit abweichen, indem sie nach überschnellem und unverhältnißmäßigem Nutzen und Gewinn trachten.

Euch endlich, geliebte Söhne und allen Angehörigen eures Standes, liegt es ob, stets ein lobwürdiges Verhalten zu beobachten durch die treue Pflichterfüllung eurer religiösen, häuslichen und gesellschaftlichen Pflichten. Ihr habt Uns soeben erklärt, und das hat Uns in hohem Maße erfreut, ihr habt Uns erklärt, es sei euer ausdrücklicher Wille, euch in Ergebenheit der Arbeit und ihren mühevollen Folgen zu unterziehen, euch stets friedsam und den Arbeitgebern gegenüber ehrerbietig zu zeigen, deren Aufgabe es ist, euch Arbeit zu verschaffen und dieselbe zu organisiren, euch jeder Handlung zu enthalten, welche die Ordnung und Ruhe stören könnte und endlich in euren Herzen Empfindungen der Erkenntlichkeit und kindlichen Vertrauens gegenüber der heiligen Kirche zu bewahren und zu nähren, die euch von dem alten Joch der Knechtschaft und Unterdrückung befreit hat, sowie gegenüber dem Statthalter Jesu Christi, der nicht aufhört und nicht aufhören wird, über euch als Vater zu wachen, sich über eure Interessen zu unterrichten und dieselben zu fördern, indem er Allen ihre bezüglichen Pflichten in's Gedächtniß ruft und zu ihnen

Sie haben uns nun diesen Bericht durch Stadtfrage und so viel als möglich durch direkte Einnahme vom Erfolg dieser Arbeit überzugen können und gefunden, daß derselbe ein ganz überaus lobenswerth ist. Trotz der sehr verspäteten Ausführung der besaglichen Arbeit sind die Erträge auf den besaglichen Gütern nach Quantität und Qualität bedeutend günstiger. So nur einmal berichtet wurde, befinden sich noch ziemlich viele

Schon dadurch machen sich Mühe und Auslagen bequemt.

Ueber eine Frage sind die Landwirthe unter Gegen, welche die Beschäftigung vorgenommen haben, noch nicht im Klaren: Gemäß es, wenn nur einzelne Pflanzenarten vor der Haupternte, nämlich Getreide, werden, respective sind nicht besagliche Stämme in nächster Nähe von besaglichen auch geschützt? Diese Frage wurde im Laufe des

Handlung handelt, ferner wenn sie von Stämmen angefallen werden, wenn die Stämme noch nicht besagten ober die Mutter verloren gegangen ist. Ist eine Biene durch Unvorsichtigkeit des Stüdens geschädigt oder verlegt worden, so gibt sie herbei noch einen Klagenruf von sich, der die Wunden oft in Menge zum Stüde bezieht, denn im Besonderen gilt als Grundschlag: Eine für Alle und alle für Eine!

von dort aus unbeweglich das Thun und Treiben der Biene. Sanktion und ohne unnötige Bewegung äußert er sich immer mehr beim nächsten Flugstrecke, bis er sich unmittelbar vor dem Flugloch selber befindet. Viele Biene werden auch für um auszurufen, auf ihr sehen, einzelne auch fliegend und prallend auf ihm herumtaumeln. Erkennen sie aber in dem ruhigen Besehen ihres Herrn, daß sie von ihm keine feindlichen Absichten

die Sprache der Liebe spricht. Möge diese Empfindung der Dankbarkeit und Ergebenheit gegenüber der Kirche und ihrem Oberhaupt in euch unerschütterlich bleiben und mehr und mehr sich erhöhen.

Unsere Lage verschlimmert sich mit den Jahren, und die Nothwendigkeit einer thatsächlichen Unabhängigkeit für uns und einer wahren Freiheit in der Ausübung Unseres Apostolischen Amtes wird von Tag zu Tag deutlicher. Als gute Katholiken bleibt, geliebte Söhne, tren dieser hochedeln Sache; macht sie zu der Euerigen und macht ein Jeder von euch in seinem Wirkungskreise sich eine Pflicht daraus, dieselbe zu vertheidigen und ihren Triumph zu beschleunigen.

Und jetzt, geliebte Söhne, kehrt in euere Heimath zurück, in jenes Frankreich, wo trotz den individuellen und zeitweiligen Irrthümern man niemals die Liebe zum Guten hat abnehmen noch die Flamme der Großmuth und Opferfreudigkeit hat erlöschen sehen. Kehrt zu eurem Herde zurück und beweist durch euer Verhalten, daß in den Vereinigungen, in welchen die religiösen Grundsätze in Ehren stehen, gleichzeitig auch brüderliche Liebe, Frieden, gute Zucht, Nüchternheit und der Geist der Fürsorge und häuslichen Sparsamkeit herrschen. Gehet, und möge die Gnade des Herrn euch überall begleiten, euch helfen, euch beschützen, euch in euren Anstrengungen aufrichtig erhalten, euch ermuntern, indem sie euch schon jetzt die unaussprechlichen Freuden kosten läßt, welche der Tugend entspringen, und welche die Hoffnung auf ein besseres Leben in der Heimath der Gläubigen verleihet.

Mit zum Himmel erhobenen Blicken und Händen lassen wir alle Tage diese Bitten und Gebete für euch zum Himmel steigen und werden es auch in Zukunft thun. Jetzt aber spenden wir euch als Unterpfand dieser himmlischen Gnaden den Apostolischen Segen. Wir segnen euch Alle, die ihr hier gegenwärtig seid, mit der ganzen Liebe Unseres Vaterherzens; Wir segnen euere Gattinnen, euere Söhne und euere Familien; Wir segnen euere Führer, euere Arbeitgeber und Wohlthäter, sowie alle frommen Vereinigungen, zu welchen ihr gehört.

Sidgenossenschaft

Der Hochdruck hebt an. Die Berner Regierung — liest man — hat einen Bericht der Justizdirektion an den Großen Rath genehmigt. Die Schlussätze desselben gehen dahin, der Große Rath möge dem eidg. Konkursgesetz offiziell seinen Beifall zollen. — Wir fragen: Was um's Himmelswillen sieht das Konkursgesetz den Berner Großen Rath an? Wie kommt die Berner Regierung dazu, diese Angelegenheit bei den Haaren vor den Großen Rath zu schleppen? Aber natürlich: man wird nachträglich mit einem erprehten Zustimmungsvotum der Gesetzgebenden Behörde vor dem Volke parodiren wollen! Ob der Große Rath sich zu solchen Hampelmännerdiensten hergeben und das Volk durch die Taschenspielerkünste seiner Regierung sich täpiren lassen wird?

Eine Anekdote, welche dieser Tage im Eisenbahnwagen passirte, verdient hier nähere Würdigung. Ein Bauersmann gestand einem neben ihm sitzenden Advolaten: „Ich habe vom Konkursgesetz 3 Seiten gelesen und nichts verstanden.“ — „Und ich habe 108 Seiten gelesen und wenig verstanden“, fiel unmittelbar der Advolat ein.

Und ein solches Gesetz soll allgemein verständlich, volksthümlich und vom Guten sein? Zum Kukuk mit der Bescherung!

Kantone

Schweiz. Die Zahl der Pilger nach Einsiedeln beträgt nach zuverlässigen Erhebungen jährlich 150—160,000 (Schweiz 100,000, Elsaß Lothringen 15,000, Baden 8000, Württemberg 6000, Borsalberg und Tyrol 12,000, Bayern 6000, Frankreich und Belgien 6000).

Genf. Eine dieser Tage bei den Metzgern Genfs vorgenommene Fleischschau hat ergeben, daß beträchtliche Mengen Pferdefleisch als Ochsenfleisch verkauft wurden. Die Fehlbaren sind mit empfindlichen Bußen belegt worden.

Ausland

Rom. Wenn die „Römische Volkszeitung“ und nach ihr das Wiener „Vaterland“ in Abrede stellen, daß die vielgenannte Encyclika über die soziale Frage in Wälde zu erwarten stehe und derartige Neußerungen auf die Ansprache Leo's XIII. an die Arbeiter beziehen wollen, so sind sie jedenfalls schlecht unterrichtet. Der hl. Vater selbst sagte zu dem Arbeiterführer Harmel, die Rede an die Arbeiter sei zu betrachten wie eine Einleitung für die demnächst erscheinende Encyclika, und in vatikanischen Kreisen verlautet mit Bestimmtheit, die betreffende Encyclika werde Ende November beim Schluß der Arbeiter-Pilgerzüge erscheinen, vorausgesetzt natürlich, daß es keine bedeutendere Zwischenfälle gibt.

Türkei. Konstantinopel. Das Erdbeben, welches am Freitag die Gegend der Dardanellen heimsuchte, forderte 150 bis 200 Menschenleben auf der Insel Mentelin. Ein Kriegsschiff ist mit Lebensmitteln, Zelten und vier Ärzten dorthin abgegangen, um Hilfe zu bringen.

Amerika. Ein heftiger Sturm an der atlantischen Küste forderte zahlreiche Menschenleben und verursachte Schiffbrüche.

Kanton Freiburg

Hr. Privatdozent Dr. Albert Büchi gibt in der „Schweiz“ gegen Angriffe von einem protest. Korrespondenten folgende Erklärung:

„Auf die durch einen St. Galler Korrespondenten des „Volksblatt von Seebezirk und Gaster“ gegen mich gerichteten Angriffe würde ich überhaupt geschwiegen haben, wenn dieselben nicht in der „Neuen Zürcher-Zeitung“ Aufnahme und dadurch die weiteste Verbreitung gefunden hätten. Die Rücksicht auf meine Freunde und Bekannten hüben und drüben im St. Gallischen Volke nöthigt mich jedoch zu einer ganz kurzen Erwiderung auf die unwarhen Anschuldigungen, denen übrigens wohl Niemand, der mich und meine Vergangenheit kennt, irgend welchen Glauben beimessen wird.“

Ich hatte in meinem Geschichtsunterrichte am Lehrerseminar in Norschach keinen Anlaß, die Reformatoren zu behandeln, noch viel weniger, sie „Reher und Abtrünnige“ zu nennen, indem mir lediglich die Aufgabe zufiel, den Faden des Unterrichts da aufzunehmen, wo ihn Hr. Bürke nicht mehr fortzuführen in der Lage war, d. h. für die Periode nach Luthers Tode und dem Schmalkaischen Kriege. Daß ich einmal als ein Schulrath im Seminargebäude auf Besuch war, „den Böglingen schnell verboten hätte, am betreffenden Tage Namen wie „Reher“ und „Abtrünnige“ zu gebrauchen“, ist ein Märchen, woran wohl Niemand, nicht einmal jener St. Galler Korrespondent glauben wird.

Wer der katholischen Sache mit so plumphen Unterstellungen zu schaden vermeint, befindet sich in einem verhängnißvollen Irrthum und mag sich eine bessere Gelegenheit und geeigneterer Objekte dazu ausersuchen. So leichtgläubig ist das protestantische St. Galler Volk nicht, um sich ohne weiteres solche Wären aufbinden zu lassen. Im Uebrigen kann ich mich ruhig auf die Stimme jener berufen, die mich und meine Vergangenheit besser kennen als jener Herr Korrespondent, sowie auf meine Dissertation — „Albrecht von Bonstetten — die meine Auffassung und Behandlung der Geschichtswissenschaft hinlänglich charakterisirt und überlasse ruhig das Endurtheil in dieser Angelegenheit einem unbefangenen Publikum.“

Freiburg in der Schweiz, den 28. Okt. 1889.

Dr. Albert Büchi, Privatdozent.“

Wie wir das letzte Mal berichtet haben, hat sogar Hr. Dr. Zoller, einstiger Redaktor des „Wurtenbieter“ die erwähnte Anschuldigung als unwahr bezeichnen müssen.

Eine historische Reminiscenz. Man schreibt der freisinnigen „Frankfurter-Zeitung“ unter diesem Titel: Wenn in der ersten Woche des November die neugegründete Universität Freiburg feierlich eröffnet und auch das ehemalige Jesuitenpensionat bezogen wird, so gedenkt sicherlich mancher alte Freiburger der turbulenten Szenen vom November des Jahres 1847. Damals mußte Freiburg den eidgen. Truppen sich ergeben, und diese trieben es arg in der Stadt. Die Jesuitenpatres und die etlichen hundert Böglinge waren vor Beginn der Feindseligkeiten abgereist und nun entlud sich eine zügellose Wuth gegen das Pensionat und das Kollegiums-Gebäude des Ordens. Drei Bataillone nahmen darin Quartier. Die Soldaten, unterflüht und gehezt von gewissen anderen Elementen demonstrieren die Altäre, streuten die Reliquien auf den Boden, schlüpfen in die Metzgewänder, stießen mit den Kolben die Glaschränke der Bibliothek auf und warfen die Bücher durch die Fenster hinaus. In den Musiksälen wurden vier Klaviere und zahlreiche andere Instrumente zerschlagen; die reich ausgestatteten Kleiderzimmer der (meist dem Ausland angehörenden) Böglinge wurden geplündert und es sollen auch Gemälde, Kelche und andere Kostbarkeiten als Andenken in die Tourneestiefel verpackt worden sein. — Man schätze auf konservativer Seite den hier angrichteten Schaden auf nahezu 200,000 Fr. Auch das Seminar und das Vigorianerkloster und das Gymnasium hatten zu leiden. Der eidgenössische Obergeneral Dufour war empört ob dieser Exzesse, welche der Divisionär Rilliet durch Mangel an Energie verschuldet hatte, und er ordnete unverweilt eine kriegsgerichtliche Untersuchung an, bei der zwar wenig herauskam. Immerhin erfolgte die Zurückstattung vieler geraubter Gegenstände. Im liberalen Lager bedauerte man diese Ausschreitungen und ein liberales Basler Blatt brachte zur Entschuldigung (!) vor, „man habe im Jesuitenkloster einige Tausend Striße mit Ringen und Fäden gefunden, die dazu dienen sollten, die freisinnigen Eidgenossen aufzuhängen“. Crétinanz-Johy machte sich in seiner Geschichte des Sonderbundes mit Recht darüber lustig; diese Erdroßselungswerkzeuge waren offenbar nichts Anderes gewesen, als die Seile, deren sich die Schüler beim Turnen bedienten.

Unglücksfall. Nach dem ertrunkenen Boten Bacheron von Motier wurden Montag, während des ganzen Tages, auf dem See Nachforschungen angestellt. Bis jetzt ist er aber noch nicht gefunden. Vier Schiffelein sind gegenwärtig auf der Suche.

Prof. Dr. Fähr. Auf den dringenden Wunsch des hochwürdigsten Herrn Bischofs von St. Gallen, der leider immer noch Mangel an Priestern hat, wird der hochw. Herr Dr. Fähr in Speicher noch in seiner Stelle verbleiben, um dann später seine Professur an der neuen Universität in Freiburg anzutreten.

Neueres

Bern, 30. Oktober. Die Kommission des Nationalrates betreffend Wahlkreisretheilung. In der allgemeinen Umfrage über die Grundlage der bundesrätlichen Vorlage schlägt Herr Dr. Bemp vor, die Kommission wolle für die Wahl des Nationalrates das proportionale Wahlsystem beantragen und den Gesetzesentwurf an den Bundesrath zurückweisen mit der Einladung, auf dieser Grundlage eine Eintheilung zu entwerfen. Sämmtliche radikalen Mitglieder opponiren dem Antrage und wird dieser mit 6 gegen 3 Stimmen (Bemp, Arnold, Theraulaz) abgelehnt. (!)

In der weitern Vorfrage schlagen die Herren Bemp, Theraulaz und Arnold vor, für die Eintheilung der Wahlkreise eine Maximalgröße vorzusehen und zwar so, daß in einem Kreise höchstens drei Vertreter zu wählen seien. Auch dieser Antrag wird von den Mitgliedern der Mehrheit abgelehnt, hauptsächlich mit der Motivierung, daß es für die Eintheilung kein Prinzip gebe, man müsse die Kreise von Fall zu Fall, nach örtlichen, politischen (!) und anderen Gesichtspunkten formiren. Die Mehrheit erklärte auch den bundesrätlichen „Entwurf, welcher den konservativen Forderungen auf halbem Wege entgegenkomme“, als nicht annehmbar.

Bern, 30. Okt. Die Lage ist e...

Verfälscht
brenne ein...
man kaufen...
tritt sofort...
kräftigt sofo...
hinterläßt w...
Farbe. Wer...
und bricht)...
glimmen die...
mit Farbstof...
dunkelbraun...
ächten Seide...
Berdrückt m...
zerstört sie...
Seidenfabrik...
Zürch...
ächten Seide...
einzelne Not...
Haus.

Bu
Im Verkauf...
(Gefell...
8 Reie...
wird jede...
(Gold, Silber...
u. f. w.) beso...
bierarbeiten a...

Bu
Einige Dut...
Bäume sowie...
(602) in t...

Ein
findet dauernd...
in Dübingen

Wie kann
Die Person...
berehrten Fre...
sie die Mühe...
im Hause Ne...
Dachstuhl ein...
sägen und mi...
von 20 Fr...
Sich zu m...

Nach

S
EX...
PRE...

Go
Wel

Steigerungspublikation

Der Gerichtspräsident des Senzbezirks, in Folge Delegation ab Seiten des Herrn Liquidationsrichters der Geldstagsmasse des Johann Friedrich Adolf Appenthel in Zur-Flüh, wird am **Mittwoch, den 6. November** nächsthin, von 9 Uhr Vormittags an, in **Brünisberg** Gemeinde St. Ursen, die dieser Geldstagsmasse angehörenden Fahrkästen, sei verschiedene Möbel, Werkzeuge, Bibliothek, eine Feuerpöhrle mit Zubehör, Waffen, (Alterthümer) z.; gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern lassen.

Zafers, den 29. Oktober 1889.

Der Gerichtsschreiber: **Neuhaus.** (603)

Monopolpreis des Brennsprits

Gemäß Beschluß des Bundesrathes vom 23. August 1889, verkauft die unterzeichnete Verwaltung auf einfache Bestellung hin, absolut denaturirten Alkohol (Brennsprit), in Quantitäten von wenigstens 130 Kilo (150 Liter), **frachtfrei** bis zu der vom Besteller vorgeschriebenen, inländischen Bestimmungsstation geliefert, zum Preise von Fr. 50. — per 100 Kilo oder **Fr. 41. 15 per Hektoliter 93°** exklusive Faß.

Unter der Gradstärke von 93° wird kein Brennsprit abgegeben.

Sidg. Alkoholverwaltung B 3571 (604)

Anzeige und Empfehlung

Die Unterzeichnete bringt dem verehrl. Publikum von Zafers und Umgebung zur Kenntniß, daß sie sich als Modistin etablirt hat. Sie empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruch bei Zusicherung billiger und geschmackvoller Arbeit.

Garnirte und nicht garnirte Strohhüte. — Färben und Reinigen von Hüten. — Große Auswahl von Bändern, Federn zc.

Abgabe der **Kleiderfärberei Sager, in Murten.** (539)
Frau Gertrud Späth, im Dorfe Zafers.

Bern, 30. Oktober. Die Kommission für Prüfung der Frage der Subventionirung der Hochschulen hat eventuell Ausschluß Neuenburgs und Freiburgs als Akademien beschlossen und ebenfalls eventuell für die 5 Universitäten Zürich, Bern, Basel, Genf und Lausanne je Fr. 70,000 beschloffen.

Lüttich, 30. Oktober. Die Zahl der streikenden Bergleute ist auf 5000 gestiegen. Die Lage ist eine bedenkliche.

Verfälschte schwarze Seide.

Man vermeine ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verfälscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. Verfälschte Seide (die leicht speditig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Das Seidenfabrik-Depôt **G. Henneberg, Zürich,** versendet gern Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert einzelne Noben und ganze Stücke portofrei in's Haus. (229)

Zu gefälliger Beachtung!

Im Verkaufsladen der „**Industrielle**“

(Gesellschaft zur Sebung des Silbengewebes)

8 Reichenstraße 8 zu Freiburg

wird jede Art von Gravirarbeit auf Metall (Gold, Silber, Nickel, Kupfer, Messing, Zink u. s. w.) besorgt. Auch übernimmt man Gravirarbeiten auf Holz, Elfenbein und Perlmutter. (244)

Mäßige Preise!

Zum Verkaufen

Einige Dugend sehr stark entwickelter Pappelbäume sowie auch einige Ulmen und Platanen bei **(602)** **J. Kröpfli, Baumgärtner,** in **Garmischwyl, bei Dürdingen.**

Ein Schustergeselle

findet dauernde Arbeit bei **Christoph Metzger,** in **Dürdingen.** (606)

Achtung!

Wie kann man leicht 20 Fr. verdienen?

Die Person, welche dem Unterzeichneten den verehrl. Freund oder Feind angeben kann, welcher sich die Mühe nahm, im Laufe letzten Sommers im Hause Nr. 46, Kleiner St. Johannisplatz, im Dachstuhl einen Duer- oder Tragbalken abzusägen und mitzunehmen, erhält eine Belohnung von **20 Fr.** (600)

Sich zu melden bei

Franz Schmid, Krämer, Kleinen St. Johannisplatz Nr. 49.

Immer billig, billig!
Nachdruck empfohlen!

CACAO SOLUBLE
Suchard
EXCELLENTE QUALITE
PREPARATION INSTANTANEE

Goldene Medaille
Weltausstellung
Paris, 1889. (64)



Die achte Pfiffmaschine trägt die gefelchlich geschützte Marke

Die Nähmaschine „Pfiff“

für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten Systemen. Zu haben bei

Schmid, Beringer & Cie. in **Freiburg.**

(416)

NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und billigst besorgt. Man warnt vor Nachahmungen.

Als Buchhalter oder Commis

wurde nach gründlicher Absolvirung meiner **brieflichen und schriftlichen Buchführungskurse** schon mancher engagirt. **Zugriffskopien** von solchen Leuten sowie von **Geschäftsinhabern** sammt **Prospekt gratis** und **franko** beim Autor **(H 4127 Z)** (607)

J. Boesch, Chef-Buchhalter, Du-Lac—Zürich.

Bergweiden zu verpachten

Zu verpachten, auf 22. Februar 1890, die im **Dredschlund, Greinerbezirk, gelegenen, dem Herrn Mandrot angehörenden 5 Berge, mit Namen: Des Ciernes (Schergni), Des Combes, Croz Marco (Bremari), Grand-Chalet, Bremingard.**

Zur Kenntnismahme von Preis und Bedingungen wende man sich an **Herrn Leo Büclin,** Obergerichtsschreiber in **Freiburg.** (594)

Zum Vermiethen.

Jos. Moug in **Ueberstorf,** als **Bogt** des **Joh. Siffert,** im **Belgli,** wird am **Mittwoch, den 6. Wintermonat** nächsthin, von 3 Uhr Nachmittags an, im **Wirthshause zu Ueberstorf,** an eine freiwillige Steigerung zum **Vermiethen** feilbieten lassen: eine im **Belgli** bei **Ueberstorf** gelegene **Wohnung,** bestehend in 2 **Zimmern, Küche, Keller, Stall und Schopf** nebst **zirka einer Suchart Land,** dienlich für einen **Professionisten.** Antritt nach **Belieben.**

Nähere Auskunft ertheilt zum **Voraus obgenannter Bogt.** (599)

Zur billigen Waarenhalle,

Stalben Nr. 7, in **Freiburg**

Neu eingerichtetes Möbelmagazin

Aufgerüstete Betten von 50 bis 200 Fr. — Sekretäre, Chiffonnières, Kommoden, runde, ovale, viereckige und Auszugtische, Kanapés, aus **Rußbaum-, Kirschbaum- oder Tannenholz.** — **Ameublement** im **Styl Louis XV. und Ottoman.** — **Spiegel, Goldrahmen u. s. w.** — **Kopfhäarschalen** und **Fiber-Matrazzen, wollene Bettdecken, Federn und Flaum.**

Beste Qualität und niedrigste Preise

zusichernd, empfiehlt sich dem verehrl. Publikum von **Stadt und Land** bestens.

(81) **Peter Brügger, Schreinermeister.**

Zu verkaufen oder verpachten

Ein **Heimwesen** auf **Granholz** bei **Rechtthalten,** nebst **1 1/2 Suchart Land.** **Auskunft** ertheilt **Jos. Egger, Wagner** daselbst. (605)
Aus Auftrag: **Woffi, Org.**

Zu verkaufen

Lösungsrecht von 3 Juch. abträglichem Matt- und Ackerland, halbkem Wohnhaus mit Scheuer und Stallung, Brunnen und $\frac{1}{3}$ Dfenhausrecht, gelegen im Seligraben.

Anmeldungen bei
Joh. Curti, im Seligraben. (592)

Ehemalige

Brennerei Gebrüder Monney
Freiburg

rothe und weiße Weine
garantirt rein (921)
Mäßige Preise.

Zu verpachten

in Zur-Flüh, zusammen oder einzeln, 2 Heimwesen, eines mit 20 Jucharten, das andere mit ungefähr 45 Jucharten Inhalt.

Sich zu wenden an Honoré Nisse, in Zur-Flüh. (501)

Klasterholz zu verkaufen

20 Klaster Tannenholz zu verkaufen, bei Herrn Jakob Wohlhauser, Bannwart, in Berg;
20 Klaster Tannen-, Buchen- und Eichenholz, bei Hr. Markwalder, Holzer, in Wolperstühl;
30 Klaster Tannenholz, beim Schwarzen-See; sich zu wenden an Hr. Dffner, Wirth, in der Gypsera, beim See;

15 Klaster Dählenholz, im Schönenberg, bei Freiburg; sich zu wenden an Hr. Wäriswyl, Bannwart, in Bellebue. (525)

Tafel-Geflügel.

Frühhühner, mit oder ohne Enten, 5 Kilo-Paquet Fr. 10. Gänse, Poularden und Poulets 5 Kilo-Paquet Fr. 9.

Junge Waare mit Mais gemästet, frisch geschlachtet, gepuht, ausgeweidet, ohne Kopf und Füße. Franko gegen Nachnahme bei vor. Ein- sendung der Kassa 50 Cts. billiger; so auch naturreine Weine, Cognac und Honig. Preisliste gratis und franko. (180)

Ludwig Bauer, Verseez, Ungarn,
Geflügel-Abfertigung.

Zwei tüchtige Küher

suchen Stelle auf Weihnachten. Sich zu wenden an Orell Füssli - Annoncen, in Freiburg. (596)

Grabkreuze und Grabsteine

kauft man am allerbilligsten und in schöner Auswahl nur bei G. Grumfer, Larisamengasse, Nr. 120, Freiburg. (526)

Kaufe stets Alterthümer aller Art, sowie altes Gold, Silber und alte Münzen.



Man verlange bei Bedarf v.
Cigarrenspitzen
od. **Pfeifen** jed. Art unser
neuetes Muster-Album mit 2000 Abbild. in Na-
turgroße. Auszugbl. werd. gratis versend., das
Album aber nur geg. Voreinsd. von 1 Fr. in
Briefm. Brüder Oetlinger in Ulm a/D. Wiener
Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste.
Billigste Bedienung. Nur für Wiederverkäufer.

4502
M

Holzsteigerung

Am Montag, den 4. November, von 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags an, werden im Spitalwalde „Rohrholz“ 31 Klaster öffentlich versteigert. (598)

Wollspinnerei

Freiburg

Die Wollspinnerei in Freiburg, Neustadt, Nr. 82, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Spinnen von Wolle, sowie zur Fabrication von Guttuch und Halbtuch unter Zusage einer schnellen und gewissenhaften Bedienung.

(554)

Die Direction.

Volksschuhmacherei

Das Magazin der Volksschuhmacherei ist von jetzt an verlegt worden, in das gewesene Lokal des Hrn. Zurkinden, Friseur,

Stadthausplatz Nr. 144

Hans der Frau von Alt

Man findet daselbst jederzeit eine große Auswahl von Schuhwaaren für die Winterfaison, wie auch Pantoffeln, Finken und Schuhe jeder Art.

Dauerhafte und billige Waare

Peter Zurkinden,

Friseur,

benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden, daß er seine Offizin in das Haus gegenüber St. Nikolaus,

Hochzeitergäßchen Nr. 71

verlegt hat und zwar in den früheren Verkaufsladen der

(558)

Volksschuhmacherei

rasche und sorgfältige Bedienung. Waare erster Qualität.

Heu- & Strohlieferungs-Ausschreibung

der Eidg. Pferde-Regieanstalt in Chun

nimmt zu sofortiger Lieferung Angebote entgegen

für 1000 Meter Str. Heu 1. Qualität

1000 Roggenstroh

Die Bedingungen sind bei der unterzeichneten Direction zu vernehmen.

Chun, Oktober 1889.

(HO 3800)

(595)

Direction der eidg. Pferde-Regieanstalt.

Steigerungs-Publikation

Der kbl. Pfarreirath von Seitenried, wird am Mittwoch, den 6. November, von 9 Uhr Morgens an, aus der Erbschaft des Hochw. Herrn Dekan Spicher sel., gegen Baarzahlung, im Schlosse zu Seitenried an eine öffentliche Steigerung bringen:

1 Pferd, Pferdegeschirr, 1 Chaise, verschiedene Zimmergeräthschaften, nämlich 3 aufgerüstete Betten, 1 Kanape, 1 Tisch, mehrere Sessel, verschiedene Tisch- und Küchengeräthschaften, 1 Badkasten u. c.

Die Bedingungen werden vor der Steigerung verlesen.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Seitenried, den 28. Oktober 1889.

(593)

Der Pfarreirath.

Trunksucht

Zeugniß

Der Patient ist durch Ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel, ohne Wissen geheilt worden. Derselbe kann auch jetzt noch ein Glas trinken, doch ist die übermäßige Neigung zum Trinken gänzlich beseitigt. Frd. Schanz, Röhrenbach, St. Bern. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse. Prospekt und Fragebogen gratis! Man adressire: An die Heilanstalt für Trunksucht in Glarus. (300)

Die Strickler'sche Hanf- und Flachsspinnerei

in Höngg (bei Zürich)

übernimmt fortwährend Hanf, Flach und Altwerg zum Reiben, Spinnen, Sechten, Weben und Bleichen zu sehr billigen Löhnen und sichert die seit Dezennien rühmlichst bekannten vorzüglichen Gespinnte und Gewebe zu. Die Waare ist nach Station Altstetten bei Zürich zu adressiren!

Einziges Diplom für gute Leistungen in groben Nummern Webgarne und Schustergarne an der Schweiz. Landesausstellung in Zürich.

Es werden weitere Dépôts zu errichten gesucht.

(578)

(M 6868 Z)

Blasenkatarrh

Ich habe mit meinem Berichte gezeugert, um zu sehen, ob die Heilung von Bestand sei. Da dies der Fall ist, werde ich nicht verfehlen, Ihre briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel allen Blasenleidenden anzupfehlen. Louis Pollo, terrasier in Chaur-de-Fonds. Broschüre gratis. Diplomirte Aerzte. 2500 amtlich beglaubigte Heilungen. Adressiren: An die Privat-poliklinik in Glarus. (289)

erinnert in seiner Prebigweise viel an den heilig-
mächtigen Pfarrer Domaney von Ars, der 1859 im
Kufe der Heiligkeit starb. Als der berühmte Vater
Lacordaire bewußten gehört hatte, sagte er: Nach
Sobren, entwarf ich mich nicht auf die Gansel.
Daher, welche außerordentlich die Befehrunge er-
und gingen zu Bergen. Wenn er sprach, herrliche
lautlose Stille. Oft wurden seine Zuhörer so be-
wegt, daß sie das Weinen und Schluchzen nicht
zurückhalten konnten.
aufhorchend die Befehrunge er-

... worden, in das
... waaren für die
... (558)
... er Qualität.
... reibung
... (HO 3800)
... erde-Regieanstalt.

ation
6. November, von
..., gegen Baarzahlung,
... nämlich 3 aufgerüstete
... hirtre, 1 Wadelaften zc.
(593)
Der Pfarreirath.
Beugniß
Mittel, ohne Wissen
... bermäßige Reigung
... Kosten nach Heilung.
... alt für Trunkfucht
(300)
pinnerei
... Bestand sei. Da
... unschädlichen Mittel
... e-Fonds. Broschüre
... n: An die Privat-
(289)

Sonntags-Blatt

des Freiburger-Beitung

O. I. X. Buchdruckerei des Werkes vom hl. Paulus, Murtengasse 259, Freiburg. (Schmweg.) M. V. X.

und gingen zu Herzen. Wenn er sprach, herrschte lautlose Stille. Oft wurden seine Zuhörer so bewegt, daß sie das Weinen und Schluchzen nicht zurückhalten konnten.

erinnert in seiner Predigtweise viel an den heiligen mächtigen Pfarrer Wanner von Yrs, der 1859 im Ruhe der Heiligkeit starb. Als der berühmte Vater Lacordaire denselben gehört hatte, sagte er: Nach Söhnen getraue ich mir nicht auf die Kanzel, Sie machen die Menschen besser (da steht der Paape im Pfaffen), ich werde nur gelobt wegen meiner Rede.

Zahlreiche, außerordentliche Bekehrungen folgten. Ein hochgeachteter Laie sagte aus: Ich selbst habe viele in Wissenschaft wohlbewanderte Männer in Wien gekannt, die sich früher um die Religion und ihre Gebote wenig kümmerten, aber durch Hoffbauer bekehrt wurden. Bei allem Feuer jedoch übertrieb er nie. Ruhe und Würde sprachen aus allen seinen Bewegungen: Es sprach sich in ihnen, wie in seinen Gesichtszügen, sein fester Glaube und sein tief gläubiges Gemüth aus. Stets predigte er frei und offen den römisch-katholischen Glauben; was damals in Wien selten und neu war. Nur Hoffbauer und später Charles Berner hatten den Muth, den katholischen Glauben bei seinem Namen zu nennen. Wie St. Johannes eiferte Hoffbauer mit Klarheit und freimüthig gegen die sittlichen Gebrechen seiner Zeit. Das mußte er auch mit solcher Schonung zu thun, daß kein Gefühl des Großen in den Zuhörern aufstieg, sondern daß sie heilsam beschämt und zertrüßelt wurden.

erinnert in seiner Predigtweise viel an den heiligen mächtigen Pfarrer Wanner von Yrs, der 1859 im Ruhe der Heiligkeit starb. Als der berühmte Vater Lacordaire denselben gehört hatte, sagte er: Nach Söhnen getraue ich mir nicht auf die Kanzel, Sie machen die Menschen besser (da steht der Paape im Pfaffen), ich werde nur gelobt wegen meiner Rede.

Nicht allen gefiel diese freie Sprache. Besonders schenkte ihm die Polizei große Aufmerksamkeit. Eines Tages wurde ihm sogar das Predigen verboten. Er gehorchte, wenn auch schweren Herzens. Am nächsten Sonntag füllte sich die Kirche umsonst. Er besieg die Worte bei: „Heute kann ich nicht predigen; denn ich muß Gehorsam leisten. Ich werde in der hl. Messe den heiligen Geist bitten, daß Er den Anwesenden sage, was ich predigen wollte.“ Da entstand allgemeines Weinen und Schluchzen. Nach kurzer Zeit jedoch wurde dieses Verbot zurückgenommen. Von nun an predigte er ungehindert in seiner Weise fort. Wenn man ihm sagte er soll nicht so strenge predigen, gab der weise Priester zur Antwort: „Ach, man muß streng predigen, denn die Religion ist so zerfallen.“ Ganz besonders suchte Hoffbauer seinen Zuhörern Liebe zur Kirche und kindliche Verehrung gegen das Oberhaupt derselben einzulößen. Er pflegte zu sagen: „Wer den hl. Vater nicht ehrt, der ehrt auch nicht unsere Mutter, die hl. Kirche. Wer den Befehlen des hl. Vaters nicht gehorcht, ist auch kein gehorsamer Sohn der Kirche.“ (Fortsetzung folgt.)

erinnert in seiner Predigtweise viel an den heiligen mächtigen Pfarrer Wanner von Yrs, der 1859 im Ruhe der Heiligkeit starb. Als der berühmte Vater Lacordaire denselben gehört hatte, sagte er: Nach Söhnen getraue ich mir nicht auf die Kanzel, Sie machen die Menschen besser (da steht der Paape im Pfaffen), ich werde nur gelobt wegen meiner Rede.

Verschiedenes.
Das Sonntagsblatt am 11. d. M. — Was ist das Sonderbarste am Menschen? Die Nase; sie hat die Wurzel oben, die Spitze unten und den Stutzen vorne.
Jünger Ehemann: „Aber liebes Täubchen, der Kaffee, den Du mir vorsetzt, wird ja immer dünner!“
Junge Frau: „Ich glaube gar, Du machst dieselben Aussprüche, als wenn wir noch mit einander verlobt wären!“

erinnert in seiner Predigtweise viel an den heiligen mächtigen Pfarrer Wanner von Yrs, der 1859 im Ruhe der Heiligkeit starb. Als der berühmte Vater Lacordaire denselben gehört hatte, sagte er: Nach Söhnen getraue ich mir nicht auf die Kanzel, Sie machen die Menschen besser (da steht der Paape im Pfaffen), ich werde nur gelobt wegen meiner Rede.

Allerheiligen.

Krieger, Christen, Jung' und Herz
Heute freudig himmelmwärts!
Sehet eure Schmerzlern, Priester,
Hört ihre Jubellieder.
Seht den Klang der Siegestrom,
Hör' die Kämpfe sel'ger Loh'n.
Nicht mehr der Erde Rand,
Dort ist unser Himmelsland!
Ach, die Welt hat eitle Freuden,
Nur die seltene Augenbahn
Führt zum Himmelreich hinan.
D ihr, in der Seligkeit,
Seht uns hier in hartem Streit,
In dem Kampf, der euch gelungen.
D der Preis, den ihr errungen,
Werd' dereinst auch unser Theil!
Helft im Streit! Führt uns zum Heil!

Der Friedhof und das Begleiter.

Zwei Worte, welche inhaltsreicher sind und einen Centner wiegen! Jeder sollte sie wie eine Flamme in sich aufnehmen vor Augen haben und sie lesen an seinem Arm und wenden um seine Stirne und schreiben in sein Herz, damit er daran nie vergesse. „Wenig, gedulde deiner letzten Dinge und du wirst in Ewigkeit nicht sündigen!“ Dein Lebensweg führt dich sicher in den Friedhof, vielleicht bald, vielleicht eher, als du rechnest und vermußt. Was ist dann das Leben, das hinter deiner Leiche liegt! Es ist Nichts und doch ist es Alles. Es ist Nichts; denn es ist vergangen wie ein Rauch und dahingeeilt wie der Pfeil durch die Luft, ohne eine Spur zu hinterlassen. Es ist Nichts; denn alle Lust, die dein Leib empfunden, ist dahin und das Fleisch modert nun unter der Erde. Dabin ist aller Genuss an Hier und Wein und Waten und allen Speiten und Getränken, worin du deine Freude und Seligkeit gesucht. Dabin ist all' dein Hab und Gut und Schmuck und Staat, wofür du dich abgeplagt und woran du dein Herz gehängt hast. Es ist Nichts; denn auch der Schmerz und das Weh, die Mühsal und Pein, das Kreuz und Leiden sind für deinen Leib

nicht mehr empfindbar. Er kann nicht mehr feieren und schweigen, nicht mehr hungern und dürsten, er hat nicht mehr Kopfschmerz und Fieber.
Und doch ist dieses nützige Leben Alles. Denn ist auch seine Spur verweht auf Erden, so hinterläßt es einen unausslöschlichen Abdruck in der unsterblichen, ewig fortlebenden Menschenseele. Dieser Abdruck ist schön oder häßlich. Er ist schön, wenn das Leben im irdischen Leibe ein schönes Leben war; er ist häßlich, wenn das Leben häßlich war. Schön aber ist das gute und tugendhafte Leben in der heiligmachenden Gnade Gottes, wie es der allerhöchste und beste Gott in seinen Geboten und Sagenen vorgeschrieben hat und wie es uns seine Kirche lehret. Häßlich aber ist jenes Leben, welches in den besten und besten Tugenden und der Kirche hinwegspringt, welches nur den niederen Göttern und dem eigenen Willen dient. Diesen Eindruck aber, den das irdische Leben in der Seele zurückläßt, drückt die hl. Schrift mit den Worten aus: „Ihre Werke folgen ihr nach.“ Dieser Eindruck bleibt aber ewig und kann nicht mehr geändert werden. Ist die Seele durch Entwehung und Entlassung des Leibes schön, geht sie zu dem schönsten Gott zu ewigem Freuen und Genießen. Ist sie durch Sünden und Schwelgen des Leibes häßlich, dann geht sie zu dem häßlichen Geist der Hölle in die ewige Nacht zu ewigem Heulen und Böhnenknirschen. Darum ist das Leben Alles, weil Alles davon abhängt. Bedenke das, lieber Leser!

Doch wie Viele gehen auch am nächsten Merseleentag gedankenlos zum Friedhof und nehmen es sich nicht zu Herzen und fahren fort zu tammeln und zu sündigen, bis sie nicht mehr können und selbst im Friedhofe liegen! Würden sie ihren Geist vom Friedhof in die Höhe heben, so müßten sie fragen: „Wo sind wohl die Seelen aller Diefer, deren Fleisch hier modert und deren Wehen hier verbleicht?“ Und sie würden die Antwort nur Weniger hören: „Wir sind jetzt in einem schmerzlichen Land, wo uns keine Thräne mehr erpreßt wird.“ War Manche würden heulen: „Wir sind verdammt und auf ewig verloren.“ Eine große Zahl würde jammernd rufen: „Erbarmet euch meiner, ihr meine Freunde, erbarmet euch, denn die Hand des Herrn hat mich getroffen.“ Das Begleiter thut weh! Waren die Menschen nicht gedankenlos, sie

In der W... ist auf Ver... aus der Jede... bekannten red... mannes ein... Büchlein über... ausgekommen... Schau! Wenn... Als Probe... Verfassers fo...

Es sind je... bei uns dah... Ein Herr M... herabgestiege... Schnapsgeleh... ein Rühmens... Geiste die M... nichlaus glei... vielen golden... mit Menisbrö... sie, wie sie... Sachen einen... stellte. Und i... zelnb diese h... Kinder verthe... Und wir hör... natrathes die... Wein viel bil... armen Mann... viel besser we... fabrikanten, ... Millionen, die... die werden da... man wird da... vereinen bren... goldbid wurde... zogen und sog... auch noch emp... fast alle in un... ist nun das... Jahre in Stra... von den Mil... davon gesehen... trinkt trotz dem... noch gleich vie... armen Kinder... noch keine S... Wein hat noch... wird täglich th... in einen Bau... meinte, die B... brennen Herr... geworden, de... Dtheilung ein... hatten Ordnung... erlebigt". So ist es e... Geithe...

würden jedesmal vom Gericht mit dem Bedanken... hindangehen: „Mein Leben muß ich gut gebrauchen, mein Ziel muß ich erreichen, mein Geist muß bereichert sein, ich will glücklich sein. Meine Seele... finde, lieber lausendmal den Tod! Meine lässliche... feindliche Sünde, lieber alle Hölle! Das Kreuz... will ich umfassen und Nehen, dem Gottes... menschenjahn entgegengehen, damit ich in's kleine... Paradies eingehe, wenn mein Leib bereift im Grei... hohe ruht.“ Der Gerichtshof erlittet hier den... leben zu müssen. „Nehen die Menschen nicht Lieb... los, kann während sie das flammende Jammern ihrer... Bräuer vom Begreuer beherrschten, ihrer Bräuer... Mütter, Mütter, Kinder, Schwärmern, Fremde, Stab... kann, Schamten, Germanden, der Unbetannten, welche alle lieber zu leidenschaftlich abtöten und ihre... Seele nicht gang iden hinterlassen vor den Thron... des göttlichen Richters.“ Sie werden einige Tränen... Schweißer dem Strafe spenden und ein brünnliches... „Derr, gib die einige Ruh!“ Sie werden... auch fort, wie es fremde Christen im Gebet and... haben, so oft sie das Wasser nehmen, den armen... Geelen einige Tränen auf den Boden sprengen und... dazu sprechen: „Mit dem Thau des Himmels er... günde eine Seele der armen Seele.“ Sie werden die... Sohn und der heilige Geist.“ Sie werden die... heilige Messe fleißig für die armen Seelen ande... und lesen lassen. Sie werden oft für sie beten, und... ständige gedenken, Störungen thun, Menschen hoch... bar. Sie werden sich verhalten auf entsetzliche... können, den heiligen Stillsitz für die armen... Seelen zu machen, um ihnen alle ihre Unreinigkei... werte zu tödten, die sie im Leben thun und die... für sie nach dem Tode gelte werden. Die Seele... vermöge zu Selig, sie ist fast wie der Tod und selbst... Genesenen vermögen sie nicht anzusehen.

„Gehet ab, mein lieber Herr, laßt die Seelen... und den Schweigensamt, der den armen Seelen... gehört, nicht ohne Tränen und Thränen verhe... gehen. Sei dein Vorbild des Richters und des... Regneres nicht gesenktes und nicht hohes!“

Die Unablässigkeit des heiligen Stuhles.
Eröffnungserede der diesjährigen kantonalen Syn... vereinsversammlung in Saffis-am-See, gehalten... von Herrn Friedrich Wendler, Kantonsrath und... Präsident des Freiburger Kantonskomitees des... Jahres.

Sodasübiger Herr!
Eure Gnade geraden, unserer Missverständni... sammlung die eure Thore Menschenheit, welche der... selben dieses Jahr einen besondern Gang verleiht, zu... erweihen.

Es ist für alle hier anwesenden Vereinsgenossen... eine Pflicht, sich Söhne dafür dankbar zu erzeigen... und es ist auch eine solche für mich, Ihnen, Hoch... würdiger Herr, in aller Stille unsere Dankbar... keit für die Ehre und Freude, welche Ihre Gnade... uns zu Theil werden lassen, anzuspochen.

Söhne, werthe Mitbürger, Vertreter kammlicher... Bestre, Söhne, Priester und Laien, Söhne Magi... fterspersonen des Kantons, die Sie nicht fürchten, ganz... freimüthig die Bestimmungen, von denen Sie... besetzt sind, zu befehlen, gilt jeder christliche Wunsch, beson... sich unsere Vorschriften beizubehalten: Wohl sei... Sie Christus!

Es ist für uns ein großes Vergnügen, die justifie... kantonale Versammlung des Jahres in Saffis-am-See... hier allehöchster und güttestmüthiger Kamp... fahr des Brode-Messers zu ersehen, wo wir uns... set Verbindung des Vereins zum zweiten Male zu... einer Generalversammlung aller Ortsvereine ver... einigt haben und wofür wir jedesmal eine so... sinnvolle Maßnahme finden.

Die heutige Versammlung erinnert uns an die... ferige des Jahres 1871 und wir sind glücklich, daß... wir diesmal einen belohnenden Erinnerung wieder... finden, Erinnerungen, welche zwar schon sehr fern... sind, uns jedoch heute wieder recht lebendig vor die... Seele treten. Unter all den Namen, die uns unsere... erste Versammlung in's Gedächtniß zurückruft, be... finden sich zwei, die hier besondere Erwähnung ver... dienen. Es sind dies die beiden unsere verdienst... lichen, der H. Pfarrer Söhne, und Hubert... Thoren, als herrliche Kämpfer und hingebungs... volle Patrioten hatten sie sich ganz der Vertheidigung... unserer Grundsätze geweiht und geopfert. Sie haben... die heilige Kampfesflamme vertheilt und geteilt, und... wie wir vertrauen, die Freuden des Sieges. Solche... Tugenden lassen sich schwer wieder ausfinden. Sodann... rücken wir weiter zu dem edlen, tapferen und auf... die Vertheidigung aller gerechten und heiligen Sachen... Männer, Vertreter dieses Landes, Söhne, welche auf... so gut vorbereiteten patriotischen Standpunktes, die... Sie erschienen sind, um durch Ihre Mithilfe die... zu begünstigen, daß wir auf Ihre Mithilfe rechnen... können. Söhne Sie heilig willkommen!

Wenn ich den verstorbenen Männern, die Sie... recht bald zu hören vermögen, das Wort erstelle, sei... mit getheilt. Ihnen zu sagen, in welchem Grade... diese Versammlung anerkannt werden ist.

Sie haben seit langer Jahren die Klagen der... Gnade über die mißliche und abgängige Lage ver... nommen, in welche die Revolution das Jahrthum... verweist hat. Sie haben Jns IX. und Jns XIII... festzu haben über die Vorschriften, die der katholischen... Gewissensfreiheit und der hohen Würde des Sta... vertreten's Gesetz berechtigt werden durch die immer... zunehmende Schwere der Söhne und die Un... gungfähigkeit der Garantie, welche die hiesige... Gewissensfreiheit seiner Höhe und Sandlungs... freiheit bietet; hat diese Zusammenkunft doch nur ein... Zweck zum Ein und Einde zu bezeichnen.

von Schriftstellern, Staatsmännern, Philosophen und... Rüstern laut, um das Recht der Unabhängigkeit des... heiligen Stuhles zu befestigen. Ist es im Augen... blick, wo in allen weltlichen Verordnungen fast... finden, um Jns XIII. die Forderung, den Sinnlich... und die Forderung aller bereit anzuspochen, welchen... die Zwöckerzeugung des heiligen Stuhles in sein... Recht am Bergen liegt, nicht recht und billig, daß... auch der kanton Freiwort, welcher damals zur Ver... theidigung des Kirchenrechtes und des papstlichen... Thrones viele Söhne entsandt hat, seinen Rang in... den Verordnungsänderungen behauptet, die überall... in gleicher Weise ausfallen?

Das Kantonskomitee des Jahres hat gedacht, Ihren Wünschen entgegenzukommen, indem es Ihnen... Gelegenheit bietet, Ihre Verordnungen und Ein... bildungen mit Ihren katholischen Brüdern, welche... auf dem ganzen Erdkreise verbreitet sind, zu ver... einigen.

Sie sie und mit ihnen glauben wir Freiburger... Katholiken an die Selbständigkeit der weltlichen Un... abhängigheit des heiligen Stuhles als Grundsatz... für seine geistige Souveränität. Sie sie und mit... ihnen wollen wir, daß diese Macht von der Gere... schaft jeder anderen Macht befreit werde und daß... nicht ein anderer Macht über ihn und den Grundsatz... vermittelnd einwirken könne. Als unsere Sache... tren ergebene Patrioten, die gleich befreit sind um... seine Höhe wie Söhne, wollen wir, daß die Rev... lution des Kirchenrechtes durch die Grundsätze... anerkannt und befestigt werde, wie die Grundsätze... unseres Vaterlandes, denn diese Neutralität beruht... auf den erhabenen Vergewaltigen der religiösen... und sozialen Ordnung. Sie selbständigen die Sen... sations-, Stand- und Unverletzlichkeit, welche... unsere kantonale Unabhängigkeit gefährdet. Das... haben wir hier zu bezeichnen. Die spirituelle Sand... gelung unserer Bestimmungen ist gleichsam als Ant... wort des Kantons Freiwort auf den Segen gesell... welschen Jns XIII. aus Stillsitz seines gelobten Speis... inbaldums über unser Vaterland ausgesprochen hat.

Während des ganzen Jahres gab es auf dem... katholischen Stuhl nur einen Mann: Es lebe... der Papst-König! Möge dieser Mann unser Solungs... wort sein!

Der selige Gossauer im Rigorismethode
Stäuber, Herrici Giffers.

Das Sonntagblatt hat letztes Jahr eine Notiz... über diesen berühmten Mann veröffentlicht. Hier... folgen noch einige Charakteristika des Seligen der... einige Zeit im Schloss Stäuber, welches der... fromme Brod Stuch den Sigornen geliebt, mochte... mochte. Gossauer war eine hellsehende Seele... des Glaubens; daher der großartige Erfolg, den... er erzielte. So trat er vor die Welt und erhellte... die Finsterniß und erdärmte die fallen Bergen, Söhne... Söhne, wie Gossauer, sagte ein Mitbürger, habe ich niemals gesehen. Ein anderer Zeuge sagt

über ihn aus: „Sie habe ich in meinem Leben... einen Menschen gekannt, der einen so weltlichen... und unerschütterlichen Glauben besaß, wie Gossauer.“... Wobler rühmt katholischer Glaube war... damals in Wien und in ganz Oesterreich eine... Eitelkeit, besonders bei Sündern. (Se gelächter,... besaß verfeinert.) Gossauer dachte oft für die... Gnade, daß er katholische Söhne gehabt. Wenn... von Ungläubigen die Rede war, sagte er oft: „O, wie... dieses müssen die Ungläubigen glauben, um nichts zu glauben! In allen seinen Reden... und Unterredungen sprach er mit besonderer Leb... haftigkeit von der Gnade des heiligen Glaubens.“

Sein ganzes, reiches und wachslungsvolles Leben... war ein Leben aus dem Glauben. Das gab ihm... seine Gewalt auf die Gemüther der Menschen, die... wir an diesem Jahre bewundern. Er sprach... einfach, aber recht herzlich, verständlich, warm und... recht volksthümlich. Manchen Satz aus seinen... Reden vergißt man nie mehr; auch seine Visionen... machten den besten und nachvollziehbarsten Eindruck. Er war sehr für ökonomische Freiwort. „Triffst du... auf, aber hör' dich auf!“ war sein Grundsatz, und er mußte zu thun, was Quittung und Cicero... von einem Meiner verlangen: daß er befehle,... bemerke und ergebe.

Wenn man erwägt, wie kurze Zeit Gossauer... auf seine Studien verlegte, wie viele Sünden der... Freiwort verwendet, dann fragt man sich unwill... kürlich, woher nahm Gossauer den Stoff zu so... vielen Reden? Woher kam seine Verehrbarkeit? Woher... kam es, daß er so viele Verehrer hatte? Die Antwort... ist einfach: Er war ein Mann des Glaubens, ein Mann... der ununterbrochenen Betrachtung, des bescheidenen... Geseles, dabei auch reich an Menschenkenntnis... und Erfahrung. Die Gossauer's, nicht er an der... Brant des Herrn, und dort schloß er... Meisheit und Liebe aus, unermüdeten Eifer in... Vertheidigung des Wortes Gottes. Als Vertheidiger... so vieler und verschiedener Reichthümer lernte er... das Leben, das Stand und die Schwächen der... armen Menschheit, die Grundzüge Gottes und die... Kraft des menschlichen Willens kennen, wie wenig... Mühe. Dazu habe er all das, was er predigte, selbst; das machte ihn zu einer... mächtigen... Komplete, zu einem Prediger, der da sprach, wie einer, der Macht hat, sanquam potestatem... habens. Die früher so verlassen Kirche der... Hülftnerinnen in Wien war bald sehr beachtet. Sie wurde zu klein, wenn Gossauer predigte. Besonders gingen Männer aus den hohen und... gebildeten Ständen gerne in diese einfachen, aber... ergreifenden Reden. Oft reichte eine Predigt hin, um manchen verirrt Seele auf den rechten... Weg zurückzubringen. „Wollt ihr einen... Prediger hören, hier es, so geht in diese oder jene... Kirche, wollt ihr einen Seligen hören, dann müßt... ihr zu Gossauer gehen.“

Er war damals schon ein Seliger, darum war... er ein so glücklicher Menschenfreund. Gossauer